

Von Syrien nach Straßdorf geflüchtet

Begegnung Thema Geflüchtete in der zweiten Veranstaltung der Reihe „Straßdorf is(s)t bunt!“. Familie aus Syrien berichtet über die Erfahrungen auf der Flucht und den Anfang in Deutschland.

Schwäbisch Gmünd-Straßdorf.

Die Quartiersmanagerin lud zur zweiten Veranstaltung der Reihe „Straßdorf is(s)t bunt!“ zum Thema Geflüchtete in „Stegos Maler-Museum Café“ ein. Hier erzählen Straßdorfer, welcher Weg sie in den drittgrößten Stadtteil Schwäbisch Gmünds geführt hat. Anschließend wird gemeinsam zu Abend gegessen in geselliger Runde.

Eine aus Syrien stammende und seit Februar 2016 in Straßdorf lebende Familie berichtete an diesem Abend ausführlich über ihre Fluchtroute von Idlib, einer Großstadt rund 50 Kilometer westlich von Aleppo, nach Deutschland. Die Flucht habe sie im Verbund mit sechs weiteren



Nach dem Bericht der syrischen Familie stand noch ein gemeinsames Essen auf dem Programm. *Foto: privat*

verwandten Familien gewagt. Die Strecke war über 3200 Kilometer lang und dauerte etwa 21 Tage. Ihre erste Station in

Deutschland war die Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Ellwangen, bevor die Familie nach fast vier Wochen Aufenthalt in der

Reinhardt-Kaserne direkt nach Straßdorf gekommen ist. Die anderen verwandten Familien wurden in ganz Baden-Württemberg verteilt. So wohnt beispielsweise die Schwester des Familienvaters nun in Heidelberg, seine Schwägerin in Untergröningen.

Die mittlerweile sechsköpfige Familie lebt gerne in Straßdorf. Die zwei ältesten Kinder gehen in die Römerschule, die kleine Schwester wird demnächst in den Kindergarten Emerland aufgenommen.

Heimweh haben die Kinder manchmal nach ihren Großeltern, die in die Türkei geflohen sind und nun dort leben. Einige Verwandte leben noch in Idlib, um sie Sorge man sich.

Der Familienvater geht regelmäßig zum Deutschkurs in die VHS, damit er möglichst schnell die Berufsqualifizierung als Lkw-Fahrer machen kann. Als solcher hat er schon in Syrien gearbeitet und möchte dies auch in Deutschland weiterführen.

Gerne würde die Familie in eine größere Wohnung umziehen, jedoch sei es sehr schwer, etwas Geeignetes im Ort zu finden. Der Familienvater genießt den Ausblick ins Grüne, wenn er mit seinem Morgenkaffee am Fenster steht. Kontakte in der Nachbarschaft gäbe es noch nicht so viel.

Die Veranstaltung wurde unterstützt durch die Aktion Mensch.